

nen Jahre bekamen wir diese köstliche Frucht kaum zu sehen, noch viel weniger, so häufig zu schmecken.“

An einem Abend, wo einmal wieder der Regen in Strömen zur Erde floß, wobei sich die Kleinen aber diesmal wohl hüteten, auf ihn zu schelten, und nach vollbrachtem Tagewerk nicht an einen Spaziergang zu denken war, rief Herr Mayer die am Fenster stehenden Kinder zu sich und versprach ihnen, zur Belohnung ihres am Tage bewiesenen Fleißes, eine Geschichte zu erzählen. Man kann sich denken, daß dieses Versprechen ihnen nicht wenig Freude machte, und bald saßen Beide neben ihrem geliebten Freunde, seiner Erzählung mit gespannter Aufmerksamkeit lauschend; er begann:

2. Frau Elsbeth und der getreue Wilhelm.

(Erzählung.)

Frau Elsbeth war eine sehr arme und schon ziemlich alte Wittwe, die vor mehreren Jahren ihren Mann verloren hatte, der sie durch die Arbeit seiner Hände redlich, wenn gleich nicht im Ueberfluß, ernährte. Ihr einziger Trost war bei diesem harten Verluste ihr Sohn Wilhelm, der ein munter, rüstiger und gutgearteter Knabe war und ihre ganze Liebe verdiente, weil er sich durch ein gutes, sittliches Betragen vor allen andern Kindern des Dorfes vortheilhaft auszeichnete, und stets nur be-